

„Was ist das für eine Geschichte?“ fragte Mähi-Schefer, und der Papagai erzählte:

Geschichte von der Pelenk-Ferib und dem Tiger.

Vor alten Zeiten lebte einmal ein nichtsnutziger Mann, der eine verständige Frau, Pelenk-Ferib geheissen, besaß. Als ein roher und schlechter Gefell quälte er sie beständig, und schlug sie sogar. Da er sie eines Tages wieder stark gemishandelt, nahm die arme Frau, der dieser Zustand unerträglich geworden war, ihre beiden Kinder und floh bei Nacht aus dem Hause. Ihr Weg führte sie in eine so furchtbare Einöde, daß es dort selbst bösen Geistern graute — und ein Waldteufel ängstlich um sich schaute. — Plötzlich sprang vor ihr ein Tiger auf, den es sie mit ihren Kindern zu verspeisen gelüstete, und der deshalb seinen Anlauf nahm. Da sprach die Frau bei sich selbst: „Wenn man ohne Vorwissen seines Mannes fortgeht, und man wird da von solch einem Unglück betroffen, da ist es freilich nicht unerklärlich!“ — Damit gelobte sie aus aufrichtigem Herzen dem Allerheiligsten Umkehr von solchem Vergehen an, bat ihn um Verzeihung und nahm sich vor, von da an die Bosheit ihres Gatten geduldig zu ertragen und ihm in allen Dingen zu Willen zu sein.